

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 45 (1912)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:
Oberlehrer **Samuel Jost**
in Matten bei Interlaken.

Mitredaktoren für die „Schulpraxis“:
Schulinspektor **Ernst Kasser**, Bubenbergstrasse 5, Bern.
Schulvorsteher **G. Rothen**, Oberer Beaumontweg 2, Bern.

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 5.20; halbjährlich Fr. 2.70. **Einrückungsgebühr:**

Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen:** *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern. **Bestellungen:** Bei dem Kassier oder der Exp. in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Diese Nummer enthält 20 Seiten.

Inhalt: Neuer Frühling. — Einfluss der Sonnenfinsternis auf meine nächste Umgebung. — Vierter Brief. — † Luise Gygax. — Rekrutenprüfung für 1913. — Bernische Lehrerversicherungskasse. — Ote-toi de là que je m'y mette! — Französischkurs in Bern. — Schulhaus-Einweihung in Studen. — Biel. Burgdorf. — Signau. — Ecoliers et cinématographes. — L'heure scolaire. — Société pédagogique vaudoise. — Concours scolaire d'enseignement pacifiste.

Neuer Frühling.

Oh Lenz, wie rauschen deine Quellen,
Wie tragen sie mit Lustgebraus
Den Jubelruf, den jauchzend hellen:
„Wacht auf, wacht auf!“ ins Land hinaus.

Wacht, Blumen, auf — von Licht entzündet
Und von der Sonne Kuss gefärbt,
Die fröhlich ihr den Mai verkündet
Und leise mit dem Sommer sterbt!

Wacht, Menschen, auf — die Welt ist often,
Des gold'nen Morgens Neubeginn
Verheisst noch einmal Wunsch und Hoffen —
Oh, seid bereit und nehmt es hin!

Denn zwischen Dulden und Vergessen
Zieht ewig uferlos der Fluss —
Ein schmerzliches Umfangen dessen,
Was, kaum begrüsst, schon scheiden muss.

Wo winkt das Ziel? Wo liegt die Grenze?
Wo trägt ans Land der müde Lauf?
Doch freundlich gehn in jedem Lenze
Des Lebens neue Blüten auf.

Wenn dann die holden Äuglein brechen,
Sie schauten uns doch lieblich an;
Und alles Sein wird ein Versprechen,
Das doch nicht gänzlich täuschen kann.

Jul. Rodenberg.

Einfluss der Sonnenfinsternis auf meine nächste Umgebung.

Sonnenfinsternis, ein überwältigender Vorgang im Mechanismus des Himmels, erhebend vom Anfang bis zum Schluss. Millionen verfolgen in Spannung das seltene Phänomen. Wie ein Hauch aus fernen Welten berühren uns der vorüberschwebende Mondschatte, das seltsame Düster der Beleuchtung, das Schweigen. Wir fühlen das Unfassbare des Weltalls, erkennen das eigene Nichts und zollen dennoch, mit unsren Gedanken wieder in die Wirklichkeit zurückkehrend, dem menschlichen Scharfsinn, der uns Jahre voraus die grosse Erscheinung berechnet, die wohlverdiente Hochachtung.

Wir zählen uns zu den Hunderttausenden, die das Ereignis mit dem berussten Glase verfolgen und überlassen es einer bescheidenen Zahl Ausgewählten, mit hochwissenschaftlichen Apparaten dem seltenen Momente neues Material zum weitern Ausbau unseres immer noch bescheidenen Gebäudes sicherer Erkenntnis abzuringen. Und dennoch befriedigt uns die Rolle des passiven Zuschauers nicht. Wir möchten Wirkungen wahrnehmen und Schlüsse ziehen. Aber, wirkt das grosse Ereignis, das sich draussen im Weltenraum vollzieht, heute nicht auch auf unsere bescheidene Umgebung; stehen uns ausser dem berussten Glase nicht auch ein Thermometer, frische Augen und scharfe Ohren zur Verfügung? Jawohl, also beobachten und überlegen wir!

Wir begeben uns vor Eintritt der Sonnenfinsternis in den Garten und setzen unser Thermometer der direkten Bestrahlung aus. Trotz seiner konservativen Skala nach Reaumur wird es uns mit den Temperaturveränderungen während des kosmischen Vorganges bekannt machen. Dem Kamin der benachbarten Bäckerei entsteigt gerade eine qualmende Rauchsäule. Sie gibt uns Bescheid über die Bewegung der Atmosphäre. Unser Ohr belauscht das Konzert der gefiederten Sänger im gegenüberliegenden Parke, und das Auge verfolgt das geschäftige Treiben der Bienen in einem Birnbaum, der sich soeben in sein duftendes Blütengewand geworfen.

11 Uhr 48 Minuten! Der grosse Moment ist da; die Beobachtung beginnt. Was uns das Thermometer und die erwähnte Rauchsäule erzählen, was uns Auge und Ohr über das Verhalten der Vögel und der Bienen berichten, das wird sorgfältig notiert und übersichtlich zusammengestellt. (Siehe nebenstehende Tabelle.)

Was erkennen wir aus diesen Beobachtungen? Nach unsren Aufzeichnungen verzeigt das Thermometer in direkter Bestrahlung beim Eintritt der Finsternis eine Temperatur von $26\frac{1}{4}^{\circ}$ R. Diese sinkt im Verlaufe des Vorganges auf $13\frac{3}{4}$, also um volle $12\frac{1}{2}^{\circ}$. Beim Austritt unseres Beobachtungsortes aus dem Mondschatte hat die Quecksilbersäule wieder eine

Ableitung	Temperatur	Abnahme +	Verhalten des Windes	Verhalten der Vögel	Verhalten der Bienen
	° R	° R			
11 ⁴⁸	26 ^{1/4}		Windstill	Gesang lebhaft ff.	Reges Treiben ; viele Hundert
12	26	— ^{1/4}			
12 ¹⁵	25 ^{3/4}	— ^{1/4}			
12 ³⁰	25	— ^{3/4}	Leichte, kühle Windstöße aus West	Chor gedämpft	Matte Bewegungen ; gelichtete Reihen
12 ⁴⁰	23	—2			
12 ⁵⁰	21	—2		Halbchor	
1	18 ^{1/2}	—2 ^{1/2}	Wind etwas stärker aus West		Vereinzelte Tierchen
1 ¹⁰	16 ^{1/4}	—2 ^{3/4}		Solo der Amsel	
1 ²⁰	14 ^{1/4}	—2	Windstill		Alle verschwunden
1 ²⁵	13 ^{3/4}	—1 ^{1/2}			
1 ³⁰	14	+ ^{1/4}	Leichter Wind aus Ost		
1 ⁴⁰	15 ^{1/2}	+1 ^{1/2}		Halbchor	
1 ⁵⁰	17 ^{1/2}	+2	Wind etwas stärker		Vereinzelte Tierchen
2	20 ^{1/2}	+3			
2 ¹⁰	23	+2 ^{1/2}			
2 ²⁰	24 ^{3/4}	+1 ^{3/4}			
2 ³³	25 ^{1/2}	+3/4	Schwacher Nordwind	Chor ff.	Zahlreich u. lebhaft

Höhe von $25\frac{1}{2}^{\circ}$ erreichten. Die Anfangstemperatur wird also nicht wieder erreicht. Die Finsternis klingt in einer wenn auch nicht bedeutenden Temperaturerniedrigung aus. Anfänglich ist die Temperaturabnahme eine auffällig langsame. Erst nach einer halben Stunde beschleunigt sie ihr Tempo, um zur Zeit der maximalen Verdunklung der Sonnenscheibe auf mehr denn 1° pro 5 Minuten anzusteigen. Das Temperaturminimum erleidet gegenüber dem um 1 Uhr 10 Minuten eintretenden Maximum der Finsternis eine Verspätung von 15 Minuten. Die Temperaturzunahme setzt allmählich ein, steigert sich zu einem Maximum von $1\frac{1}{2}^{\circ}$ pro 5 Minuten, um gegen den Schluss der Finsternis in immer geringere Beträge auszuklingen. Während die von uns beobachtete Temperaturschwankung in direkter Bestrahlung den Betrag von $12\frac{1}{2}^{\circ}$ erreicht, verzeigt das im beschatteten Raume aufgestellte Thermometer eine Wärmeabnahme von nur 4° R.

Immerhin erleidet also die indirekt erwärmte Atmosphäre eine Abkühlung, und diese scheint sich in der Bewegung der Atmosphäre bemerkbar zu machen. Zu Beginn der Finsternis herrscht Windstille. Um 12³⁰ setzen leichte, aber empfindlich kühle Windstöße aus Westen ein. Noch nehmen

sie an Stärke etwas zu. Aber mit dem Maximum der Abkühlung tritt wieder Windstille ein. Kaum verzeigt mir jedoch das Thermometer ein Steigen der Temperatur, setzen leichte, kurze Windstösse aus Osten ein, die allmählich, entsprechend der momentanen Wetterlage, unserer gewöhnlichen Bise die Herrschaft überlassen. Unsere Beobachtung führt zum Schluss, dass die durch die Sonnenfinsternis bedingte Abkühlung der Atmosphäre eine ähnliche Wirkung zur Folge hat wie ein barometrisches Maximum, das, in west-östlicher Richtung über unsren Beobachtungsort hinschreitend, sich bei seiner Annäherung durch Windwellen aus West und bei seiner Entfernung durch solche aus Ost bemerkbar machen müsste.

Die Sonne ist aber nicht nur unsere Wärme-, sondern auch unsere Lichtspenderin. Daher muss eine Sonnenfinsternis auch eigenartigen Beleuchtungsverhältnissen rufen. Eine zauberhafte, undefinierbare Lichtstimmung beherrscht um 1 Uhr 10 Minuten unsere Landschaft. Es ist nicht Morgen-, nicht Abenddämmerung, nicht Wolkenschatten, nicht Waldesdunkel. Dass eine so ungewöhnliche Störung der Licht- und Wärmeverhältnisse nicht spurlos an unserer Tierwelt vorübergehen kann, ist sehr naheliegend. In Gärten und Parkanlagen hat das Vogelkonzert seinen Höhepunkt erreicht. Das jubiliert, das musiziert, das schmettert und das schallt in ff. Doch da schweben trotz des wolkenlosen Himmels zarte Schatten über die Landschaft hin. Die Stimmen werden gedämpfter; einzelne Sänger verstummen; ein Halbchor singt weiter. Buchfink und Sperling machen sich besonders bemerkbar. Allein auch ihr Lied verklingt, und nur noch die Amsel schmettert, auf der Spitze der nahen Tanne sitzend, ihren Abendgruss ins Land hinaus. Sonderbare Abendstimmung! Doch die Schatten huschen vorüber. Das Dunkel weicht dem Licht. Das Solo der Amsel ist verklingen; der Halbchor setzt wieder ein, jetzt der Chor, zuerst gedämpft, dann stärker und nun in voller Kraft wie früh morgens, wenn der erste Sonnenstrahl die Sänger grüßt.

Noch feiner abgestimmt auf Licht- und Wärmewirkung muss der zartgebaute Leib der Kerftiere sein. Das zeigt uns deutlich das Verhalten der Bienen im Verlaufe der Finsternis. Zu Hunderten liegen sie vor Eintritt derselben im blühenden Birnbaum des Nachbargartens ihrer Sammelarbeit ob. Doch deutlich bemerkt man ihren Rückzug mit abnehmendem Lichte. Bald sind ihrer nur noch hundert, nur noch fünfzig, nur noch ein halbes Dutzend an der Arbeit, und nach Eintritt der maximalen Verdunklung sind sie alle verschwunden. Den Einbruch der Nacht vermutend, ziehen sie sich in ihre Wohnstätten zurück. Doch das allmählich zunehmende Licht lockt sie von neuem hervor, und sobald die Sonne wieder in ungeschwäcitem Glanz herniederscheint, finden wir die unermüdlichen Arbeiterinnen wie vor Beginn der Finsternis vollzählig an ihrer Arbeit.

Wie viele feine Wirkungen mag eine Sonnenfinsternis sonst noch im Verhalten der Tiere und Pflanzen hervorrufen! Ein Beobachter kann sie nicht alle verzeichnen. Aber das Wenige, das wir zu beobachten vermögen, bringt Genuss und Freude.

—n.

Vierter Brief.

Haidar-Pascha, 10. Februar 1912.

Lieber Freund!

Gestern besprach ich mit den Schülern einen französischen Aufsatz. Da öffnete sich plötzlich die Tür, — und herein trat Dr. Schwartenbach. Alle erhoben sich von ihren Sitzen, und ich stellte dem Herrn Inspektor die Klasse vor.

„Fahren Sie fort!“ schnauzte er in seiner barschen Art, „ich will seh'n, wie man hier unterrichtet.“

Den ihm angebotenen Sessel liess er unbeachtet und ging im Zimmer auf und ab. Ich entwickelte durch Fragen das Thema und suchte gelegentlich durch einen flüchtigen Blick aus den Mienen des Inspektors den Eindruck meiner Lehrweise zu erfahren. Das häufige Zwinkern des linken Auges und das hämische Verziehen seines Mundwinkels fasste ich mit Recht als Wetterleuchten eines drohenden Gewitters auf.

„Schlafmützen, dort hinten!“ schrie plötzlich der Inspektor zwischen meine Fragen hinein und stellte sich drohend vor die Knaben. Eingeschüchtert, hoben sie die Hand in die Höhe, antworteten aber falsch, sagten Blödsinn.

„Da haben wir's!“ meinte er mit höhnischem Lächeln, indem er dem Lehrer mit vernichtenden Blicken ein Verdammungsurteil zuwarf. „Ich habe noch mit Ihnen zu sprechen“, fuhr er mich beim Glockenschlage an, „kommen Sie mit mir ins Lehrerzimmer!“ — „Sehr wohl, Herr Doktor.“

„Sonderbare Methode!“ begann er, „Sie fragen ja nur diejenigen, die sich melden, und die übrigen lassen Sie im Frieden, bequeme Arbeit!“

„Bitte, Herr Inspektor“, warf ich ein, „dies ist die natürliche Folge der unrichtigen Organisation. Es sind in dieser Klasse Schüler, die vorher nie französisch hörten, und solche, die seit Jahren zu Hause nur französisch sprechen. Naturgemäß können die Anfänger den Vorgerückten nicht folgen. Ich habe Ihnen dieses Missverhältnis in den ersten Tagen mitgeteilt und um Trennung der Klasse ersucht, aber . . .“

„Und ich wiederhole Ihnen heute: Eine solche Trennung ist nicht nötig und nicht möglich. Wenn der Lehrer nur eine Spur von Lehrgeschick besäße, so würde es gehen.“ Bei diesen Worten schaute mir der Doktor grimmig ins Angesicht.

„In der Schweiz . . .“

„Schweigen Sie mit Ihrer Schweiz! Sie müssen jetzt mit unsren Verhältnissen rechnen. Von einer Trennung der Klasse wird überhaupt nicht mehr gesprochen. Zeigen Sie vielmehr Ihre erzieherische Kunst darin, diese fünfzig verschiedenen Elemente gleichzeitig zu unterrichten, dass dennoch etwas Erspriessliches herausschaut. Ich als erfahrener Schulmann wiederhole Ihnen aber, dass ohne eiserne Disziplin nichts herauskommt.“

„Ich kenne den Wert straffer Disziplin sehr wohl, Herr Inspektor, aber auch sie kann nicht über die Schwierigkeiten weghelfen, eine Schar, so verschieden in Alter, Sprache und Fähigkeit, erfolgreich zu unterrichten. Ich erblicke den Weg dazu nur in sorgfältiger, liebevoller, individueller Behandlung jedes einzelnen Schülers. Dies ist aber nur in kleinen Klassen möglich, und es ist überhaupt nicht möglich, wenn intrigiert wird.“

„Schöne Reden! Nützt aber alles nichts, wenn die Persönlichkeit des Lehrers nicht taugt. Ihre „unfehlbare“ Methode, Ihr süßliches Wesen, der Mangel an Schneid sind am Misserfolge schuld. Was braucht man den Schülern mit Liebe zu begegnen? Die Kinder sollen den Lehrer fürchten, wie die Soldaten den Unteroffizier. Hauen Sie die Bengels; ich ohrfeige auch, und wo ich haue, da wächst kein Gras mehr! Aber von dieser erfolgreichen Methode haben Sie ja keine Ahnung.“

„Meine Persönlichkeit ist es also, die Ihnen nicht behagt; ich kann Ihnen gleich sagen, dass die Antipathie gegenseitig ist.“

Bei diesen Worten öffnete sich die Tür, und hastig trat Meuchlin ein, um seine neueste Verfügung ans schwarze Brett zu heften. Die Situation sofort überblickend, machte er rasch kehrt. Mir war aber sein schadenfrohes Grinsen nicht entgangen.

„Sie als einziger Schweizer unter uns Reichsdeutschen erlauben sich ein solch herausforderndes Benehmen und wollen sich nicht als dienendes Glied dem Ganzen einordnen? Sie werden es schon noch lernen!“

Mit diesen Worten schloss der Magnat die Unterredung und verschwand.

„Hunde bellen jeden an, den sie nicht kennen“, sagte ich zu mir und begab mich mit Frohel auf den Spaziergang.

Soeben wird mir dein lieber Brief übergeben. Besten Dank!

Ferne Grüsse von deinem

Jakob.

† Luise Gygax.

Montag, den 13. April, versammelte sich eine grosse Schar Kollegen und Kolleginnen in der Kapelle des Burgerspitals in Bern, um von der lieben, langjährigen Kollegin, Fräulein *Luise Gygax*, die am Freitag in

der Rämismühle heimgegangen war, Abschied zu nehmen. Es war ein reiches Leben, das hier seinen Abschluss gefunden.

Die Verstorbene war die Tochter des Herrn Oberlehrer Gygax an der Matte. Am 6. Juli 1857 wurde sie als das älteste Kind geboren und wuchs mit zwei Geschwistern auf. Die Schulzeit verlebte sie in Mett. Als sie 15 Jahre zählte, wurde ihr Vater in die Lorraine und später als Oberlehrer an die Matte gewählt. So kam Luise nach Bern und besuchte das Seminar der Neuen Mädchenschule. Als Lehrerskind hatte sie schon früh Gelegenheit, die Freuden und Leiden des Lehrerberufes kennen zu lernen. Mit Begeisterung wählte sie diesen schönen Beruf und ging an das Studium. Im Frühjahr 1876 erlangte sie das Patent. Nur kurze Zeit amtete sie in der Gemeinde Rüeggisberg und weiter als Hauslehrerin in der Familie eines hiesigen Arztes. Im Herbst 1877 wurde sie an die Sulgenbachschule gewählt. Das war nun der Ort, wo sie ihre Lebensarbeit vollführte. $34\frac{1}{2}$ Jahre wirkte sie in Hingebung und Treue auf ihrem Posten. Was sie vor allem auszeichnete, war ein idealer Zug, der sie befähigte, bei allem eine gute Seite herauszufinden. Sie war begeistert für alles Schöne und Gute und konnte deshalb auch ihre Zöglinge begeistern. Dann besass sie in reicher Masse die Haupttugenden einer guten Erzieherin: Konsequenz und Liebe. Mit Liebe empfing sie jedes Kind, das ihr zugeteilt wurde, wenn sie auch hie und da zum voraus wusste, dass ihre Arbeit nicht viel Erfolg ernten werde. Sie hatte Geduld mit ihm, viel Geduld. Ihre Liebe war aber nicht etwa blind und schwach, sondern mit Energie und Konsequenz vereinigt. Darum herrschten in ihrer Klasse Zucht und Ordnung. Sie hielt ihre Schüler zu Fleiss und ernster Arbeit an. Den Schwachen liess sie besondere Fürsorge angedeihen. Sie war ihren Kindern Lehrerin, Erzieherin und mütterliche Freundin. Ihre Liebe wurde aber auch von ihren Schülern und deren Eltern erwidert. Auch die Behörden zollten ihr Anerkennung. Wer einst unter die Zahl ihrer Zöglinge gehörte, wird die begeisterte, treue, liebevolle Lehrerin nicht vergessen, sondern wird ihr ein freundliches Andenken bewahren.

Fräulein Gygax füllte nicht nur als Lehrerin ihren Platz aus, sondern sie war uns auch eine liebe, treue Kollegin. In ihrer freundlichen Art nahm sie teil an Freud und Leid ihrer Kollegen und Kolleginnen. Es war ihr Bestreben, nach Kräften mitzuhelpen, dass das Zusammenleben an unserer Schule ein freundliches und kollegiales sei. Ihre friedliebende Gesinnung machte es ihr unmöglich, mit jemanden in Uneinigkeit zu leben. Sobald eine leise Trübung entstanden, hatte sie keine Ruhe mehr, bis alles wieder in Ordnung war. Sie war ein Kind des Friedens. Ein warmes Herz und eine offene Hand hatte die liebe Heimgegangene überall da, wo Trost und Hilfe nottaten. Geben, Helfen im Verborgenen war ihre grösste Freude, ihr Glück. So wirkte sie in Liebe und treuer Hingebung jahrzehntelang

unter uns. Vor Jahren schon musste sie sich wegen Gallensteinleiden vertreten lassen. Das alte Übel meldete sich von Zeit zu Zeit. Langsam, aber sichtbar nahmen Körper- und Geisteskräfte ab. Im letzten Frühling begann sie geschwächt, aber doch voll Mut und Begeisterung das neue Schuljahr mit den Kleinen. Doch nach wenigen Tagen versagten die Kräfte. Ihr Gang, ihr Aussehen, ihr Wesen war so verändert; es waren Anzeichen einer begonnenen, unheilbaren Gehirnkrankheit. Als sie sich wieder etwas erholt hatte, liess sie sich nicht abhalten, noch einmal für kurze Zeit zu ihrer Kinderschar zurückzukehren. Dann rückten die Sommerferien heran, und Fräulein Gygax ging auf ärztlichen Rat hin nach Passugg. Doch bald wünschte sie in ihr „liebes Heim“, wie sie es nannte, in das Asyl Rämismühle bei Zürich, überzusiedeln, wo sie so oft ihre Ferien zugebracht hatte. Dort wurde die Schwerkranke liebevoll aufgenommen und mit aufopfernder Liebe bis an ihr Ende gepflegt. Eine besondere Gnade war's, dass der lieben Kranken ihr trauriger Zustand nicht zum Bewusstsein kam. Ach, wie viel Schweres blieb ihr dadurch erspart! — Auch im Leiden war sie geduldig und dankbar für die treue Pflege. Am Ostertag kehrte das Bewusstsein zurück; sie kannte ihre Umgebung wieder. Es war ein letztes Aufleuchten, ein letzter Gruss vor dem Scheiden. Rasch schwanden die Kräfte, bis sie am Freitag abend sanft hinüberschlummern konnte. Von Herzen gönnen wir ihr die Erlösung. Wir überblicken ihr reiches Leben in Dankbarkeit für alles das, was sie uns gewesen ist. Wir wissen, dass der tiefste Grund ihrer Liebe und Treue ihr kindlicher Glaube war. Hierüber wurde sie oft belächelt, und manche spöttische Bemerkung musste sie sich gefallen lassen. Sie liess sich aber nicht irre machen, sondern blieb fest dabei:

Wohl weiss ich, was ich glaube,
Ich weiss, was fest besteht
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit als Staub verweht.

Ich weiss, was in dem Grauen
Des Todes ewig bleibt
Und selbst auf Erdenauen
Des Himmels Blumen treibt.

So ruhe sie im Frieden, unsere liebe Fräulein Gygax! Ihr Andenken wird im Segen bleiben.

J. Sch.

Schulnachrichten.

Rekrutenprüfung für 1913. Für die bevorstehende Rekrutierung pro 1913 hat das schweiz. Militärdepartement für die III. Division bezeichnet:

Als pädagogische Experten: Lehrer Dr. Hauser, Winterthur; Erziehungsrat Fritschi in Zürich V; Oberlehrer Altenbach in Schafhausen.

Als Turnexperten: Erste Experten: Alfred Widmer, Turnlehrer, Bern; Johann Bandi, Turnlehrer, Bern; Friedrich Ingold, Turnlehrer, Burgdorf; Alex. Hängärtner, Lehrer, Thun; August Frei, Reallehrer, Basel; Ernst Grogg, Lehrer, Bern. Zweite Experten: Emil Zaugg, Turnlehrer, Langenthal; J. Spichti, Lehrer,

Täuffelen; Fr. Rutschmann, Lehrer, Burgdorf; Gust. Schneider, Kaufmann, Sumiswald; Hermann Büchler, Sekundarlehrer, Langnau; Fritz Bolliger, Lehrer, Sulgenbach, Bern.

Bernische Lehrerversicherungskasse. Am 1. Mai fand im Kasino in Bern die X. Generalversammlung der bernischen Lehrerversicherungskasse statt. Zu Ende des Berichtsjahres zählte die Kasse 2571 Mitglieder; ihre Leistungen an Pensionen betrugen Fr. 28,470. Seit ihrer Gründung im Jahre 1904 hat die Kasse insgesamt Fr. 103,687 für Pensionen ausbezahlt. Das Totalvermögen beziffert sich auf Fr. 4,006,145; es weist gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von zirka einer halben Million auf. Als Experten für eine neue versicherungstechnische Bilanz wurden die Herren Dr. Eggenberger und Wälchli gewählt.
„Bund“.

Ote-toi de là que je m'y mette! L'entrefilet anonyme paru dans le Nr. 16 du „Berner Schulblatt“ fournit à M. Ph. Reinhard l'occasion de déverser un peu de sa bile sur ma personne. M. R. déclare vraies des choses qui ne sont que vraisemblables, et la jalouse de métier aidant, il tire de fausses conclusions d'un concours de circonstances tout à fait fortuit. Puisque M. R. est si sûr des faits qu'il avance, je m'engage à lui acheter 1000 ex. du „Cours pratique“ s'il établit la moindre preuve que je suis l'inspirateur de l'entrefilet incriminé ou s'il est à même de prouver que j'ai été, de quelque manière que ce fût, en relations directes ou indirectes avec l'auteur du communiqué publié dans le N° 16 du „Berner Schulblatt“.

L'auteur des exercices de traduction du „Cours pratique“ pense-t-il qu'on juge de la valeur d'un article à la consommation effrayante qui s'en est faite? Dans ces conditions, le schnaps fédéral serait la meilleure des choses!

Si l'attaque injuste de M. R. ne repose què sur des présomptions, les lecteurs penseront avec moi qu'où il n'y a pas de mal, il ne faut pas d'emplâtre".

F. H.

Französischkurs in Bern. Hinweisend auf unsere Mitteilung im „Berner Schulblatt“ Nr. 17 bringen wir den Interessenten zur Kenntnis, dass auf Wunsch der Teilnehmer die Kursstunden definitiv auf je Mittwoch nachmittags 2—4 Uhr festgesetzt worden sind. Die Herren Prof. Dr. Jaberg und Seminarlehrer Bögli haben die Leitung übernommen. Der Unterricht wird im Monbijou-Schulhaus erteilt. Kolleginnen und Kollegen werden nochmals auf die günstige Gelegenheit zur Weiterbildung aufmerksam gemacht.

Aus Auftrag: R.

Schulhaus-Einweihung in Studen. (Korr.) Sonntag den 5. Mai hatte auch das freundliche Studen (Gemeinde Bürglen) im Amt Nidau seinen Ehrentag; denn es galt, das neue, prächtige Schulhaus einzweihen. Die Feier gestaltete sich zu einem erhebenden Volksfeste.

Nach einem stattlichen Festzuge unter Musikbegleitung durch das Dorf, wurde beim alten Schulhause Halt gemacht. Herr Oberlehrer Hermann Geissbühler hielt dabei eine treffliche Abschiedsansprache. Beim neuen Schulhause sprachen die Herren F. Wyss aus Lyss, bauleitender Architekt, Gemeindepräsident Jakob Häberli, Sohn, Schulinspektor Boden und Pfr. Hiltbold aus Ägerten.

Und nun ging's an die Besichtigung des geweihten neuen Hauses, das Fr. 74,000 gekostet hat und ein leuchtendes Denkmal der Schulfreundlichkeit der Gemeinde Studen bildet. Schon von aussen macht es einen überaus günstigen Eindruck, dem Charakter des Dorfes und der Gegend harmonisch

angepasst. Aber auch das Innere überrascht durch seine vornehme, den heutigen Anforderungen in allen Teilen angepasste Ausstattung. Die Schulzimmer sind gross und hell; wir finden da elektrische Beleuchtung, Wasserversorgung, Zentralheizung. Die Abritte sind mit automatischen Spüleinrichtungen versehen. Die Turmuhr besorgt automatisch die nötigen Glockensignale.

Nach der Einweihungsfeier fand im grossen Saale zur „Linde“ in einer gemütlichen Vereinigung das erhebende Festchen seinen Abschluss. E. W.

Biel. X Am 2. Juni wird hier der Kindertag zugunsten des Kinder-sanatoriums Maison blanche in Leubringen abgehalten werden. Ein Frauenkomitee organisiert den Verkauf der Blumen und Postkarten; ausserdem sollen turnerische und musikalische Produktionen von Vereinen und Schulen zum Erfolg des Tages beitragen. Biel darf natürlich bei diesem edlen Werke nicht zurückstehen, da es direkt dabei interessiert ist; denn die Verschmelzung der Gemeinde Leubringen mit Biel wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Auch die Ortschaften in der Umgebung, wie Bözingen, Madretsch, Nidau, Twann und Ligerz, wollen in ähnlicher Weise ihren Kindertag feiern.

— X Die gemischte Handelsschule (für Jünglinge und Töchter) zählte am Schluss des abgelaufenen Schuljahres 66 Schüler, nämlich 24 Jünglinge und 42 Töchter. 15 von 18 Kandidaten bestanden die Diplomprüfung mit Erfolg und sind nun alle gut placierte, ein Beweis, dass die Leistungen der Anstalt von der Handelswelt günstig beurteilt werden. Auf Grund der Aufnahmsprüfung wurden von 47 Angemeldeten 30 aufgenommen, und das neue Schuljahr wurde mit 73 Schülern begonnen (30 Jünglinge und 43 Töchter). Mit dem neuen Schuljahr ist das neue Unterrichtsprogramm in Kraft getreten, das die Schüler bis zur Erlangung des eidgenössischen Diploms führen soll. Die Reorganisation der Schule ist damit zum Abschluss gelangt.

Burgdorf. (Korr.) Zum Rücktritt von Herrn Adolf Stauffer, Zeichnungslehrer am Gymnasium und an der Mädchensekundarschule, lesen wir im Jahresbericht des Gymnasiums für das Schuljahr 1911/12: „Auf Ende des laufenden Schuljahres (Frühling 1912) reichte Herr Adolf Stauffer, Lehrer des Zeichnens an sämtlichen Klassen des Gymnasiums und der Mädchensekundarschule, seine Demission ein, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen. Herr Stauffer vollendet damit einen beinahe fünfzigjährigen Schuldienst im Kanton Bern, wovon nicht weniger als 36 Jahre auf unsere Schulanstalten fallen. Er erwarb sich beim Beginn seiner Laufbahn als Zeichnungslehrer nicht unbedeutende Verdienste um die Reform des Zeichnungsunterrichts an den bernischen Schulen, indem er als Vorkämpfer gegen das damals übliche ausschliessliche Zeichnen nach Vorlagen auftrat, und das künstlerisch so viel wertvollere Zeichnen nach Modellen und Naturgegenständen energisch befürwortete. Von 1880 bis 1904 wirkte er auch als Zeichnungslehrer am bernischen Lehrerseminar und konnte so seine Ideen in die heranwachsende Lehrerschaft hineinragen. Während seines langen, ununterbrochenen Schuldienstes an unserer Anstalt lag Herr Stauffer mit hingebendem Pflichteifer und treuer Gewissenhaftigkeit seinem Unterricht ob, und Hunderte von Schülern, die ihm ihre zeichnerische Vorbildung verdanken, werden ihn in bestem Andenken behalten. Seinen Kollegen war er ein liebenswürdiger, allezeit fröhlicher Freund und Kamerad, den ihre herzlichsten Wünsche für einen freundlichen Lebensabend in den Ruhestand begleiten.“ — An seine Stelle wählte man Herrn Hans Marthaler von Bümpliz, der seine Stelle dieses Frühjahr antrat. Der Bericht erwähnt ferner den Umstand, dass zu Beginn des

Schuljahres 1911/12 drei Lehrer das 25jährige Jubiläum ihrer Wirksamkeit am Gymnasium feiern konnten, die Herren Rektor Pfarrer K. Grütter, Gymnasiallehrer O. Haas und Musikdirektor R. Gervais. — Die mit dem Gymnasium verbundene Handelsklasse erfreut sich steigernder Beliebtheit. Sie unternahm im Berichtsjahre zwei Studienreisen, eine nach Kempthal in die Nahrungsmittel-fabrik Maggi, die andere in die Leinenspinnerei und -Weberei Rüderswil und die mechanische Weberei Scheitlin & Cie. in Oberburg. — Das Gymnasium Burgdorf war im Schuljahr 1911/12 von 252 Schülern besucht. Davon stammten 138 aus Burgdorf, 103 aus dem übrigen Gebiet des Kantons Bern, 6 aus andern Kantonen und 5 aus dem Auslande.

Signau. (Korr.) Über das am Sonntag, den 28. April, in der Kirche zu Signau stattgefundene Konzert des Lehrergesangvereins Konolfingen und Umgebung schreibt der Berichterstatter des „Emmentaler Blattes“, Herr Pfarrer P. M.: „An vollen Tischen“ sassen am letzten Aprilsonntag die Besucher des Lieder-konzertes, das der Lehrergesangverein Konolfingen unter bewährter Leitung von Herrn Direktor Schweingruber in der Kirche zu Signau wiederholte. Das seriöse Programm wies, mit Ausnahme der Soli, lauter Namen gediegener Schweizer-liederkomponisten auf und erweckte schon deshalb nicht geringe Erwartungen. Wer etwa befürchtete, die Wiederholung des Konzertes werde, wie nur zu leicht geschieht, der Frische und Unmittelbarkeit der Liedervorträge Eintrag tun, ward angenehm überrascht schon durch den muntern, präzisen Einsatz beim Eingangschor, der schwungvollen Hymne von Fassbänder, zu welcher das tief empfundene, würdig vorgetragene Northsche „Du bist allein der wahre Friede“ einen wirk-samen Kontrast bildete. Von den übrigen gemischten Chören haben mich besonders angesprochen die wanderfrohe Weise „Zieh' mit“ von Angerer, sowie das träumerische „Verrauscht und verronnen“ von Chr. Schnyder, welch letzteres durch eine dynamische Nuancierung vorzügliche Wirkung erzielte, während im kunstvollen Wiesnerschen „Ringeltanz“ der Chor eine Probe seines Könnens in Überwindung rhythmischer Schwierigkeiten ablegte. Der neckische Ton kam in den kurzen volkstümlichen Liedern „Mis Fänsterlädeli gyret“ von Attenhofer und „Hochzigzyt“ (für Männerchor) von V. Andreeae hübsch zur Geltung. Dass der Verein dank seiner günstigen Zusammensetzung zugleich einen Männer- und Frauenchor stellen kann, die beide Erfreuliches leisten, und dass er über eigene Solisten verfügt, ist ein grosser Vorzug und gibt ihm die Möglichkeit, ein so gehaltvolles Konzert, wie das vom 28. April, ganz aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Wenn zum Schluss noch etwas auszusetzen ist, so kann es meines Erachtens nur die Überfülle des Gebotenen sein, die das Durchschnittsmass der reinen und ungestörten Aufnahmefähigkeit bedeutend überschätzte. Etwas weniger wäre ein „Mehr“ gewesen und hätte die Wirkung des stolzen Schlusschores „Es rauscht der Wald“ von W. Sturm um ein beträchtliches verstärkt. Darum der Rat: Auch in der Beschränkung zeige sich der Meister! Dem an schwierigeren Aufgaben stets zu wachsen bestrebten Verein rufen wir ein herzliches „Dank heigisch“ und „Auf Wiedersehen!“ zu und wünschen ihm für sein nahe bevor-stehendes Gastkonzert in Herisau besten Erfolg.“

Im Gasthof zum „Thurm“ vereinigten sich die Aktiven und Zugewandte zur Pflege der Gemütlichkeit und Kollegialität. Der Präses des Vereins, Herr Wüthrich in Biglen, gab ein provisorisch aufgestelltes Programm für die geplante Sängerreise in die Ostschweiz zur Kenntnis. Die Reise soll stattfinden Ende Juli oder anfangs Augst. Ausser dem Appenzellerland sollen besucht werden St. Gallen und der Bodensee. Die Kosten belaufen sich auf höchstens Fr. 40—50. Auch

Nichtmitglieder sind zum Anschluss freundlich eingeladen. Über das Programm werden wir seinerzeit berichten.

* * *

Ecoliers et cinématographes. Le Conseil communal de Neuchâtel propose ou conseil général un article du règlement de discipline pour les écoles qui interdit aux enfants d'entrer dans les auberges, cafés et brasseries, de fréquenter les théâtres et cinématographes s'ils ne sont accompagnés de leurs parents ou de leurs représentants, sauf lorsqu'il s'agit de séances organisées sous le contrôle et la surveillance de la commission scolaire.

L'heure scolaire. Le projet d'un nouveau plan d'études pour l'école cantonale de Frauenfeld prévoit des leçons de 40 minutes.

Société pédagogique vaudoise. Voici la liste des sujets proposés au Département de l'Instruction publique par la Société pédagogique vaudoise, pour être traités dans les conférences officielles, au printemps 1912: Comment cultiver la mémoire de nos écoliers? Comment faire aimer et respecter l'école par les enfants et les parents? Comment développer l'émulation chez nos écoliers?

* * *

Concours scolaire d'enseignement pacifiste. Un concours international pacifiste sera ouvert, en toutes langues, le 18 mai 1912, entre les écoles primaires des deux sexes; seuls les élèves âgés de moins de 15 ans pourront y prendre part. Le sujet portera sur l'une des matières d'enseignement pacifiste. Il sera décerné un certain nombre de prix aux élèves. Ces prix pourront être de fr. 50, 20, 10 et 5. L'épreuve sera surveillée par deux personnes déléguées à cet effet.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag den 11. Mai 1912, nachmittags 2 Uhr, in der Turnhalle des Gymnasiums.

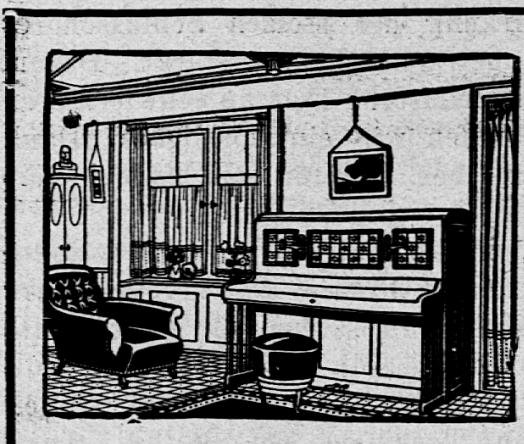
Stoff: Knabenturnen, 2. Turnjahr der II. Stufe: Freiübungen, Reck, Barren, Sprünge am Stemmabalken. Männerturnen: Stab- und Widerstandsübungen, Spiel. Leitung: Herr Eggemann.

4 Uhr: Hauptversammlung im oberen Hopfenkranz. Traktanden die üblichen.

Lehrergesangverein des Amtes Burgdorf und Umgebung. Übung, Samstag den 11. Mai 1912, nachmittags 1½ Uhr, in Burgdorf. Lokal: Gemeindesaal.

Zu vollzähligem Besuch lädt ein

Der Vorstand.



Pianos

1

Die besten Fabrikate in grösster Auswahl.
Frachtfreie Lieferung. — Vorzugspreise für
die Lehrerschaft. — Auf Wunsch bequeme
Abzahlung durch Monatsraten. — Kataloge
kostenfrei.

Hug & Co., in Zürich und Basel.

THUN

Berner Oberland

Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreie Restauration

Telephon am Bahnhof Telephon

Gut eingerichtet für Schulen

Neue Schülertafel

Pat.  53,454. D. R. P. ang.

Folgende Lineaturen sind erhältlich:

Nr. 1	{	1. Seite doppelliniert	8 + 4 + 8 mm	}	Schreibfläche weiss oder grün.
		2. „ karriert	10 × 10 „		
Nr. 2	{	1. Seite doppelliniert	8 + 4 + 8 mm	}	Schreibfläche weiss oder grün.
		2. „ leer			
Nr. 3	{	1. Seite einfachliniert	11 + 11 + 11 mm	}	Schreibfläche weiss.
		2. „ karriert	10 × 10 „		
Nr. 4	{	1. Seite einfachliniert	11 + 11 + 11 mm	}	Schreibfläche weiss.
		2. „ leer			
Nr. 5	{	1. Seite Briefpapierlineatur	4 × 9 mm	}	Schreibfläche weiss.
		2. „ leer			

Nr. 4 und Nr. 5 eignen sich für obere Primarklassen und Sekundarklassen.

Moser, Seminarlehrer Hindelbank (Bern).

Kostüm-Verleih-Institut
H. Strahm-Hügli
BERN
61 Kramgasse 61
Telephon Nr. 3588

Neu! — Neu!
Fest- & Komitee-Abzeichen
Schnellste Anfertigung.
Prompte Bedienung. Feinste Auswahl.

Reizender Ausflug für Schulen und Vereine
Seelisberg Hotel Bellevue

363 m über dem Vierwaldstättersee, Schiffstationen Treib und Rütli. Hotelgebäude und schattige Aussichtsterrasse bedeutend erweitert. Einzigartige Fernsicht auf See und Gebirge. Vorzügliche Verpflegung. (O. F. 530'9) Ermässigte Preise im Mai, Juni und September. :: :: :: Prospekte zu Diensten.

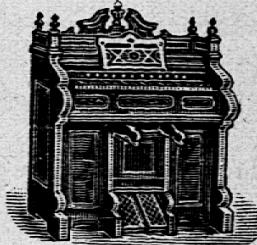
 **Gesucht** bei einem Lehrer auf dem Lande:

Pension

für einen $11\frac{1}{2}$ -jährigen, intelligenten Knaben, der guter Aufsicht bedarf, wo derselbe die nötige Schulung erhalten könnte, um später an ein Technikum überreten zu können.

Gefl. Offerten unter Chiffre **A 2271 Z** an die **Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Pianos & Harmoniums



aus den garantiert besten Schweizer und deutschen Fabriken in ständig grosser Auswahl. — **Spezialität** in ganz billigen und doch soliden Instrumenten.



PIANOS

Pianos von Fr. 650, Harmoniums von Fr. 55 an
An Lehrer besonders günstige Zahlungsbedingungen

Fr. Krompholz, Bern, *Spitalgasse 40*
Gegründet 1855

Städt. Strassenbahn Biel.

Bekanntmachung.

Schulen, welche die Stadt Biel, deren Jurahöhen oder die **wildromantische Taubenlochschlucht** besuchen, werden von der städtischen Strassenbahn Biel zu halber Taxe befördert. — Bei rechtzeitiger telephonischer oder schriftlicher Mitteilung (mindestens eine Stunde vor der gewünschten Abfahrtszeit) stehen Extrawagen zur Verfügung.

Fahrpreise pro Schüler: Bahnhof Biel-Juraplatz (Station der Leubringenbahn) oder umgekehrt = **5 Rp.** Bahnhof Biel-Bözingen-Endstation (Eingang zur Taubenlochschlucht) oder umgekehrt = **10 Rp.**

Telephon Nr. 340.

Die Betriebsleitung.

Altendorf Hotel-Restaurant Krone

Altempfohlenes Haus mit 50 Betten. — Grosser Saal für Vereine und Schulen. — Telephon.

Frau Nell-Ulrich, Besitzerin.

Vereinsfahnen

in ersterklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie
liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste und besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz
Vorlagen und Kostenberechnung gratis

Für Ärzte, Erzieher oder Hotelier

Thun in prächtiger, ruhiger und staubfreier Lage geräumiges
Landhaus, mit grossem abgeschlossenem Garten und Park, preiswürdig
zu verkaufen. Vorzüglich geeignet als **Privatklinik, Erziehungsinstitut**
oder **vornehme Familienpension**. Nähere Auskunft durch das

(Th 2187 Y)

Notariatsbureau Günter, Thun.

Wandtafeln

: in Schiefer und Holz :

General-Vertretung der Original Jägertafeln (Wormser)

Über 50 verschiedene Formate und ca. 30 verschiedene Gestelle
und Aufmachungen am Lager

Spezialität: Lieferungen für ganze Schulhausbauten

Stets ca. 700 Tafeln am Lager

Verlangen Sie unsern reich illustrierten Katalog

Kaiser & Co., Bern

:: :: Lehrmittelanstalt :: ::

Interlakens

grösster und schönster Saal zur Aufnahme
von Schulen, Vereinen usw. bis 400 Per-
sonen ist die „Adlerhalle“

neben Hotel Metropol, am Eingange des weltbekannten Höheweges
Ausgezeichnete Küche. Für Schulen Mittagessen von Fr. 1.— an. Gute Getränke.

Teleg.-Adresse: „Adlerhalle.“

Telephon: Nr. 322.

Bestens empfiehlt sich

Gust. Gros-Sterchi.

Frutigen Bahnhof Hotel Berner Oberland und Restaurant

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. Vorteilhafte Arrangements für Wagen- und Breakfahrten. (Zà 2855 g) Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

Neuveville (Suisse). Enseignement du français.

Cours de vacances
pour instituteurs, institutrices et étudiants.

Donné sous les auspices, de la Société d'Emulation par les maîtres des écoles publiques de Neuveville, du **15 juillet au 24 août 1912**. Entrée à volonté. Prix de l'écolage pour le cours de 6 semaines, **120 leçons et 11 conférences : 45 fr.** Réduction en proportion de la fréquentation. Enseignements à la portée de tous les participants, même les plus faibles.

Pour programme et renseignements, s'adresser au directeur du cours,
M. Th. Möckli, instituteur, Neuveville. (Ydeis H 842)

Flüelen Hotel & Pension Sternen

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- u. Vereinsausflügen. Grosse Halle und prachtvolle Speiseterrasse gegen den See. Platz für 500 Pers. Anerkannt schnelle, gute und reichliche Bedienung. Bes.: **Jost Sigerist.**

Tintengehäuse aus Zinkblech

mit Messingdeckel, solid und sauber gearbeitet, liefert billigst

Spenglerei S. Würschinger

Mattenhofstr. 18 — BERN — Telephon 4032

Beatenberg Hotel & Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller - Schmid**

empfiehlt sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen für Schulen und Vereine.

Turnanstalt Bern
Beste Bezugsquelle für
Turn- und Spielgeräte
Bitte, Offerte und Kataloge verlangen
Arnold Merz, Geschäftsführer.

Höhenkurort Hotel und Pension Falkenfluh

Telephon 1080 m über Meer Telephon

Station Oberdiessbach an der Burgdorf-Thun-Bahn

Lohnendster Ausflugsort für Schulen. — Prachtvolle Fernsicht auf die Berner Alpen bis zum Jura. — Gute Verpflegung, geräumige Lokalitäten, billige Preise. (H 2155 Y) Von Oberdiessbach in $\frac{1}{4}$ Stunden erreichbar.

Höflichst empfiehlt sich

Ed. Zumstein-Aeberhard, Propr.

Schulhefte

die anerkannt besten der Schweiz fabrizieren in allen Ausführungen mit nur besten Papieren, Umschlag, Schild und Löschblatt als Spezialität

Kaiser & Co., Bern

39/43 Marktgasse — Amthausgasse 24
Fabrik Murtenstrasse

Zahlreiche Diplome — Silberne und goldene Medaillen

Oberhofen
am Thunersee

Gasthaus & Restaurant zu Rebleuten
Grosse Lokalitäten (Garten und Säle). — Billard. — Küche und Keller prima. — Mässige Preise. — Telephon. — Für Schul- und Vereinsausflüge usw. sehr geeignet.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.
Höfl. empfehlen sich

Hauser & Ruchti.

Schultafeln

Stets grosses Lager in allen Grössen und kuranten Lineaturen. Prompte Bedienung

*Kaiser & Co., Bern
Lehrmittelanstalt*

SPIEZ Hotel Krone (Pension Itten)

Zwischen Schiff und Bahn — Nur zwei Minuten vom Bahnhof

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen bei altbekannter, freundlicher Aufnahme in jeder Beziehung tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Prachtvoller Restaurationsgarten für 300 Personen. Gute Mittagessen von 80 Rp. an. Temperenzfreudlich. Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez-, Äschi- und Niesenbesucher. — Übergangsstation nach Montreux oder Frutigtal. — Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Empfiehlt sich bestens

J. Lugimbühl-Lüthi, Metzger.

STANS

HOTEL ADLER

Neu umgebaut, grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Billige Zimmerpreise. Mittagessen für Schüler Fr. —.50,—.90 u. 1.—, für Erwachsene Fr. 1.30. (O F 5612) **A. Linder-Dommann.**

Stückergarten Biel

In nächster Nähe des Bahnhofs, der Schiffstation u. der Biel-Magglingen-Bahn
Altrenommiertes Geschäft. — Mittagessen für Schulen und Gesellschaften
in allen Preislagen. — Telephon Nr. 468.

Bestens empfiehlt sich

E. Stücke, chef de cuisine.

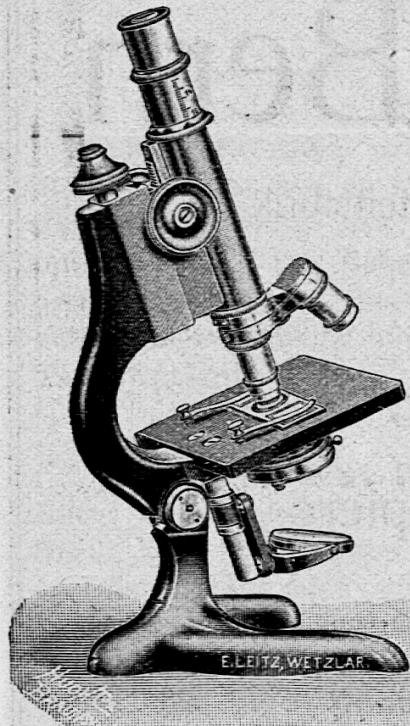
Luzern Restaurant Falken

Grendelstrasse — Nächste Nähe von Schiff und Bahn

Grosser, rauchfreier Saal. — Speziell den HH. Lehrern anlässlich von Schul- und
Vereinsausflügen bestens empfohlen. ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

(H 959 Lz)

F. Berchtold.



Schul-Mikroskope

liefern wir in anerkannt **vorzüglicher Qualität** und in den verschiedensten Preislagen. Kurante Modelle sind stets vorrätig und werden gerne vorgeführt.

:: Verlangen Sie unsere Kataloge ::

F. Büchi & Sohn, Optisches Institut
BERN

Interlaken

viertes Lokal für Schulen im Parterre. — Bürgerliche Küche. — Mässige Preise.

Hotel z. weissen Kreuz

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens.
Grosse, getrennte Gesellschaftssäle, speziell reser-
viertes Lokal für Schulen im Parterre. — Bürgerliche Küche. — Mässige
Familie Bieri-Kohler.

Schulhefte

Schreib- und Zeichenmaterialien

Anschauungsmaterialien

**Schulbücher und Lehrmittel aller Art, Zählrahmen, Wandtafeln
und Einrichtungs-Gegenstände für Schulhäuser**

bezieht der Kenner aus Erfahrung nur von

Kaiser & C^o, Bern

grösste Lehrmittelanstalt und Heftfabrik

Beste Qualitäten

Verlangen Sie unsere Offerte über

Hefte und Zeichen-Papiere

Wir bringen dieses Jahr **neue, sehr vorteilhafte, extra für uns fabrizierte Sorten**

Billige und schnellste Bedienung

Muster und illustrierte Kataloge auf Verlangen

Für grossen Bedarf Spezialpreise